

Jahresbericht 2005

War die Stiftung Frauenwinkel bisher vor allem im Inner Sack tätig, verlagerte sich der Schwerpunkt der Arbeiten im Jahre 2005 in den Bereich «Üsser Sack». Mit dem Abschluss einer Dienstbarkeit mit der Korporation Pfäffikon und dem Bau der Flachwasserzone für Brachvögel und Kiebitze konnten hier zwei wichtige Grundsteine zur Aufwertung des Gebietes «Üsser Sack» gesetzt werden. Der Pilotversuch mit der Aufsicht war ebenso von Bedeutung wie die Kontakte mit den Bewirtschaftern des Frauenwinkels.



Auf den 21. Mai 2005 lud die Stiftung Frauenwinkel Behörden, Sponsoren, Grundeigentümer und Bewirtschafter zur Einweihungsfeier der Stiftungsprojekte. Gemeinderätin Gabriela Fuchs verdankte das Engagement der Stiftung und betonte die grosse Bedeutung des Naturschutzgebietes Frauenwinkel für die Standortgemeinde Freienbach.

1. Projekte

1.1 Einweihung der Projekte im «Inner Sack»

Vertreterinnen und Vertreter aus dem Regierungsrat, der Gemeinde Freienbach, der Korporation Pfäffikon, der Grundeigentümer und der Sponsoren weihten zusammen mit der Stiftung an einem wunderschönen Maimorgen die ersten fünf Projekte der Stiftung im «Inner Sack» ein. Sie alle trugen auf irgendeine Art dazu bei, dass die Projekte Naturerlebnis in der Ochsnerbanane, die extensive Weide, die neue Riedfläche und die Teiche sowie die Seeuferrenaturierung ausgeführt werden konnten. Ein ganz herzliches Dankeschön geht daher nochmals an dieses grosse Netz von Personen, welche jede auf ihre Art zum Gelingen der Projekte beitrugen.

1.2. Beweidung mit Schottischen Hochlandrindern

In Zusammenarbeit mit Familie Dillier vom Lützelhof in Pfäffikon konnte die Beweidung der Projektflächen mit Schottischen Hochlandrindern aufgenommen werden. Mit der Beweidung sollen die Flächen kurzrasig und offen gehalten werden. Die ersten beiden Jahre werden Versuchsjahre sein, welche den optimalen Rhythmus der Beweidung zeigen sollen. Das erste Jahr ging dank der guten Betreuung durch Hans und Beno Dillier gut über die Bühne.



Die Schottischen Hochlandrinder sind an feuchte Verhältnisse, raues Klima und an mageres, faserreiches Futter sehr gut angepasst.

1.3. Dienstbarkeit mit der Korporation Pfäffikon

Verdankenswerterweise bot auch die Korporation Pfäffikon Hand zu einer grosszügigen Dienstbarkeit auf Parzellen neben dem Durchstich im Üsser Sack. Der Stiftung Frauenwinkel wird dabei ein Mitbestimmungsrecht bezüglich Nutzung der Parzellen eingeräumt.

1.4. Flachwasserzone im «Üsser Sack»

Bei kaltem, bisigem Wetter fanden im Dezember die Bauarbeiten zu diesem Projekt statt. Die Zusammenarbeit mit der ARGE «Kibag-Reichmuth» und vor allem mit den beiden Baggerführern vor Ort war vorzüglich. Bis es soweit war, galt es auch hier einige Hindernisse zu überwinden. Ursprünglich doppelt so gross geplant, wurde das Projekt aufgrund von Bedenken seitens der Landwirtschaft auf eine Flachwasserzone reduziert. Anlässlich seines 50Jahr-Jubiläums zahlte der Lions Club Schwyz einen namhaften Beitrag an die Kosten. Ein grosses Merçi auch für diese noble Geste!



Ziel dieser Flachwasserzone ist es – insbesondere für Brachvögel und Kiebitze während der Brutzeit – bei jedem Wasserstand Flachwasserzonen zur Nahrungssuche, vor allem auch für die Jungvögel zur Verfügung zu stellen. 2005 wanderten die drei Kiebitzfamilien mit ihren Jungen ab in den «Inner Sack», da vermutlich das Nahrungsangebot im Üsser Sack zu gering war. Die Gräben, die als einzige Wasser führen im Üsser Sack, weisen senkrechte Ufer auf, welche es den Tieren verunmöglichen, ans Wasser zu gelangen.

Mit einer Aufweitung dieser Gräben könnte zusätzlich viel für die Fauna getan werden. Neben Kiebitzen und Brachvögeln werden aber auch durchziehende Limikolenarten und nicht zuletzt auch die Besucher des Frauenwinkels profitieren. Die neue Flachwasserzone liegt unterhalb des Sichtschutzaunes und ermöglicht somit gute Beobachtungsmöglichkeiten.



1.5. Aufsicht

Im Juni starteten Kanton, Gemeinde und die Stiftung Frauenwinkel einen Pilotversuch bezüglich Aufsicht im Frauenwinkel. Die Erfahrung zeigte, dass sich trotz baulichen Massnahmen und Informationstafeln immer noch Personen in der Schutzzone aufhalten und damit die Fauna empfindlich stören. In Zusammenarbeit mit dem kantonalen Forstamt, der Fachstelle Naturschutz, der Gemeinde und der Stiftung wurde ein Modell für die Aufsicht entworfen. Dieses sah Rundgänge durch Forst und Wildhut vor, unterstützt durch die Stiftung im Bereich Information. Die Aufsicht soll klar erkennbar sein und vor allem auch als Auskunftsperson dienen und nur im Notfall zu Verzeigungen greifen müssen. Die Erfahrungen aus dem Pilotversuch machten den Bedarf deutlich. Da im ganzen Kanton in den Schutzgebieten ein grosser Bedarf nach einer Aufsicht herrscht, wird nun dieses Pilotmodell für den ganzen Kanton geprüft. Damit die Aufsichtspersonen die Besucher rasch und unkompliziert informieren können, verfasste die Stiftung im Auftrag von Gemeinde und Kanton einen farbigen Flyer. Dieser Flyer findet bei Exkursionen und im Tourismusbereich grossen Anklang.

1.6. Ornithologische und herpetologische Bestandesaufnahmen

2005 liess die Stiftung je eine Bestandesaufnahme der Vögel und der Schmetterlinge im Frauenwinkel machen. Beide Aufnahmen belegten die grosse Bedeutung des Frauenwinkels erneut. Im ornithologischen Bereich hat der Brachvogel einen seiner beiden noch bestehenden Brutplätze im Frauenwinkel. Auch die



Der Kleine Moorbläuling kann nur überleben, wenn seine spätblühende Futterpflanze erst im Spätherbst geschnitten wird. Der Drosselrohrsänger ist auf Altschilf angewiesen.

Brutpaare des Kiebitzes sollten im Hinblick auf den gesamtschweizerischen, massiven Rückgang dieser Art unbedingt vor Störungen geschützt werden und ein besseres Nahrungsangebot erhalten. Ebenfalls von Bedeutung sind die 10 Brutpaare des Drosselrohrsängers. Einige Arten könnten zusätzlich gefördert werden, wenn der Schilfgürtel von Büschen befreit würde und der Frauenwinkel nicht flächig gemäht würde. Arten wie die Rohrammer, das Braunkehlchen und verschiedene Rohrsänger brauchen Altschilf oder stehengelassene Hochstaudensäume als Singwarten oder für einen sicheren Nestbau. Das Stehenlassen von Hochstaudensäumen käme auch verschiedenen Schmetterlingsarten zugute. Ebenso sollten Lungenenzianwiesen keinesfalls vor Oktober gemäht werden. Heute steht am 3. September kein Halm mehr, wenn schönes Wetter ist. Hier kann mit einer differenzierten, angepassten Pflege viel für verschiedene, typische Feuchtgebietsarten getan werden. Deshalb wird die Stiftung in Zusammenarbeit mit den Bewirtschaftern und der Fachstelle Naturschutz einen ihrer Schwerpunkte in den nächsten Jahren auf diese differenzierte Pflege richten. Die beiden Bestandesaufnahmen bieten hierfür eine gute Grundlage.

2. Öffentlichkeitsarbeit, Zusammenarbeit mit Dritten

Insgesamt führte die Stiftung dieses Jahr zahlreiche Exkursionen für Gruppen, Vereine, Firmen und Schulen durch.

Anlässlich der Eröffnung der Projekte im Inner Sack und der Baustelleneckkursion im Üsser Sack wurde Interessierten die Bedeutung und der Zweck der Projekte auf drei öffentlichen Exkursionen erläutert. Beide Anlässe wurden auch durch eine breite Medienarbeit in Zeitungen und Regionalradios begleitet. Der Ferienpass führte wiederum eine beachtliche Kinderschar in die Wunderwelt des Frauenwinkels ein. Der nationale Vogelbeobachtungstag, an dem sich die Stiftung erstmals beteiligte, war leider total verregnet.



2.1 Ufnau

Anlässlich des regelmässigen Informationsaustausches mit dem Verein «Freunde der Insel Ufnau» wurde die Stiftung über die Pläne zur Renaturierung von Teilflächen auf der Insel informiert. Der Regierungsrat legte die die Seeuferschutzzonen gemäss der Flach- und Moorlandschaftsverordnungen fest, was sowohl den Interessen der Ufnau als auch dem störungsempfindlichen Kerngebiet beim «Üsser Sack» entgegenkommt. Die Grenzen werden neu vermessen und mit Zeigerpfählen im See "verankert". Damit dürfte die Ära der Wanderbojen endlich ein Ende haben.

2.2. Kontakte mit den Bewirtschaftern im Frauenwinkel

Erstmals durften wir den Bewirtschaftern des Frauenwinkels anlässlich eines Vortragabends die Arbeit der Stiftung und deren Ziele zur Aufwertung des Frauenwinkels zugunsten der spezialisierten Flora und Fauna des Feuchtgebietes vorstellen. In regen Diskussionen wurden Vor- und Nachteile dieser Ziele aus Sicht der Bewirtschafter dargelegt. Besonders gefreut hat mich, dass sich niemand gegen eine spezialisiertere Bewirtschaftung ausgesprochen hat, solange die Beiträge des Kantons dazu stimmen. Gerne möchten wir daher 2006 erste Schritte in diese Richtung unternehmen. Wie dringend diese sind, haben die Bestandesaufnahmen gezeigt.

2.3. Kontakte zu Gemeinde und Kanton

Sehr erfreulich gestalten sich die regelmässigen Kontakte zur Gemeinde Freienbach und zu den zuständigen Stellen im Kanton vor allem auch zur Fachstelle Naturschutz. In verschiedenen Sitzungen wurden die anstehenden Probleme besprochen. Es zeichnen sich vor allem in der Aufsicht und bei der Neophytenproblematik Lösungen ab, die ab 2006 umgesetzt werden können.

3. Arbeitseinsätze

In den Projektflächen wurden mehrmals Unkräuter wie Blacken, Disteln oder Goldruten gejätet. Zusammen mit Arbeitslosen wurden die Goldruten im Inner- und Üsser Sack teilweise bekämpft. Wir sind sehr erfreut, dass hier der Kanton ab 2006 seine Pflichten verstärkt wahrnehmen wird. Auf ehrenamtlicher Basis ist dieses Problem nicht mehr in den Griff zu bekommen.



4. Finanzen

Dank Sponsoren konnte zusätzlich zum Alltagsgeschäft das Projekt im «Üsser Sack» gestartet und zahlreiche weitere Aktivitäten durchgeführt werden. Der Gemeinde Freienbach, dem Lions-Club Schwyz und dem Natur- und Vogelschutzverein Pfäffikon danken wir an dieser Stelle besonders für die sehr willkommene Unterstützung. In der Projektkasse klafft allerdings noch ein Loch, welches in den nächsten Monaten wieder gestopft werden muss. Auch das Stiftungskapital bedarf nach wie vor einer Äufnung, denn für allfällige Landkäufe und neue Projekte braucht es dringend eine Reserve, da man oft sehr rasch handeln muss, wenn sich eine Chance bietet. Daher sind wir um jede Spende sehr dankbar. Der gesamte Stiftungsrat arbeitet ehrenamtlich, insbesondere auch der geschäftsführende Stiftungsausschuss, welcher sich durchschnittlich alle 6-8 Wochen trifft. Der Geschäftsführer ist zu 20% angestellt.

5. Dank

Aus dem Jahresbericht wurde ersichtlich, wieviele Personen und Institutionen einen wertvollen Beitrag zum Erhalt und zur Aufwertung des Frauenwinkels geleistet haben. Ihnen gebührt allen ein ganz herzlicher Dank. Nur dank diesem Netzwerk und dieser Zusammenarbeit kann der Schutz und die Aufwertung des Frauenwinkels Wirklichkeit werden. Es ist sehr schön, wenn man zusammen mit vielen Personen dieses Werk fortführen darf. Darum freue ich mich auf alle Kontakte und die gemeinsamen Arbeiten zum Schutze des Frauenwinkels mit Ihnen im 2006.



Christa Glauser, Präsidentin Stiftung Frauenwinkel